

EINE FRAGE DER ETHIK:

DO THE RIGHT THING

mit ELVIA WILK

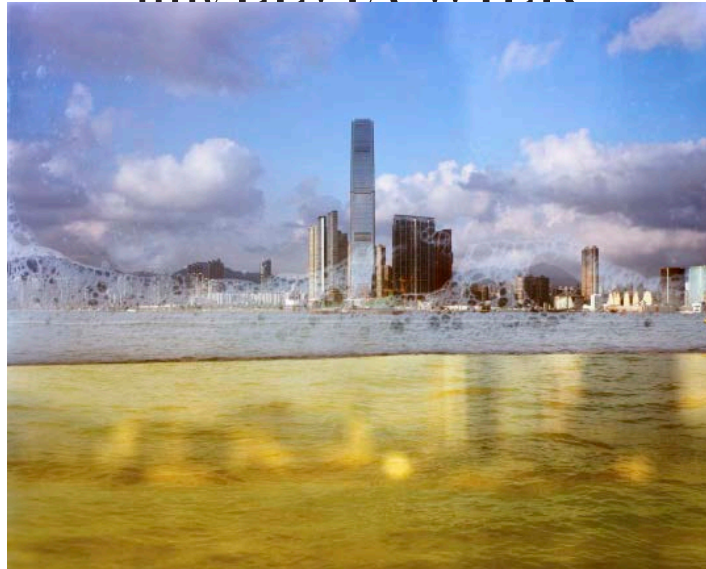
Als Gast in Hongkong: Soll man bei den Protesten mit demonstrieren?

Ich kam am 24. September in Hongkong an, eine Woche vor einem der heftigsten Tage der Protestbewegung, von der die Stadt seit Monaten beherrscht wird. Der erste Oktober ist

der chinesische Nationalfeiertag, Gründungsdatum der Volksrepublik China im Jahr 1949. Da es bei den Protesten im Wesentlichen um Hongkongs Unabhängigkeit von der Regierung auf dem Festland geht, nutzten die Demonstranten diesen Tag, um intensiv Widerstand zu leisten.

Ich hatte lange vor dem Beginn der politischen Umwälzungen geplant, für eine sechswöchige Residenz nach Hongkong zu kommen. Aber als sich die Nachrichten in den Wochen vor meiner Abreise aus New York verschärften, rang ich mit mir, ob ich den Plan durchziehen sollte. Abgesehen von den offensichtlichen Sicherheitsbedenken stellten sich viele heikle ethische Fragen: Ist es in Ordnung, sich inmitten politischer Unruhen historischen Ausmaßes für eine Künstlerresidenz - im Wesentlichen als Kulturtourist - zu bewerben? Würde es eine Möglichkeit für mich geben, an den Demonstrationen teilzunehmen und sie zu unterstützen, obwohl ich noch nie in Hongkong gewesen war? Oder wäre es respektvoller, außen vor zu bleiben?

Wir alle stecken heute ständig in Dilemmas, wenn wir das Richtige tun wollen. Natürlich ist der Versuch, ein „guter Mensch“ zu sein, ein zeitloses Problem, aber an diesem besonderen Zeitpunkt in der Geschichte



SOUTH HO SIU NAM „Drunken Life Dying Dream I“, 2017. South Ho, geboren 1984, hat in Hongkong den Kunstraum 100ft PARK mitgegründet und mehrere Kunstpreise gewonnen.

scheinen die Paradoxien größer als je zuvor. Wir wissen um den drohenden Umweltkollaps, verschränken uns immer mehr mit autonomen Maschinen, sind abhängig von globalen Finanzsystemen. Es ist immer undurchschaubarer, welche Bedeutungen und Konsequenzen unsere Entscheidungen haben.

In dieser neuen monatlichen Kolumne für Monopol werde ich mir (und Ihnen) die schwierige Frage stellen, wie man „gut“ handelt. Es wird darin um das Reisen gehen, da ich im kommenden Jahr zwischen vielen Städten hin und her ziehen werde, und ich werde mich mit der Rolle von Kunst und Kultur befassen, weil ich Kulturschaffende bin. Für das, was es bedeutet, „gut zu sein“, gibt es keine objektiven Kriterien. Ich kann nur aus meiner Position berichten.

Ich habe mich letztlich entschieden, nach Hongkong zu fliegen. Aus vielen Gründen: Freunde vor Ort sagten, Diskussionen mit jemandem von außerhalb seien sehr willkommen; kultureller Austausch und Diskurs sollten nicht mitten in der Krise ganz aufhören; und ich bin Autorin - ich kann dokumentieren, was ich sehe. Am ersten Oktober begleitete ich eine Gruppe von Freunden zu den Protesten. An diesem Tag bekam ich zum ersten Mal Tränengas ab. Es war das erste Mal, dass ich vor der Polizei davonlief. Das erste Mal, dass ich mehrere hunderttausend Menschen mit einem gemeinsamen Ziel zusammen marschieren sah. Ich habe beispielloses kollektives Handeln von innen heraus erfahren. Ich weiß nicht, ob es objektiv „gut“ war, aber es fühlte sich zutiefst richtig an.



ELVIA WILK ist Schriftstellerin. Für Monopol klärt sie jeden Monat moralische Fragen aus Kunst und Leben

Die nächste **monopol** erscheint am 21. November 2019